

Eine Weihnachtspredigt 2015 aus Australien

Botschaft der Gottesmutter vom 25. Dezember 2015 in Medjugorje

„Liebe Kinder! Auch heute bringe ich euch meinen Sohn Jesus und aus der Umarmung gebe ich euch Seinen Frieden und die Sehnsucht nach dem Himmel. Ich bete mit euch für den Frieden, und ich lade euch ein, Frieden zu sein. Ich segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen des Friedens. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Liebe Brüder und Schwestern in der Freude über die Geburt unseres Erlösers Jesus Christus.

Vor einem Jahrhundert, im Jahr 1914, hörten die Männer in den Weltkrieggräben in Frankreich etwas Ungewöhnliches singen.

- Auf einem klaren vor 101 Jahren legten tausende von britischen, belgischen und französischen Soldaten ihre Gewehre zur Seite, traten aus ihren Gräben heraus und mischten sich unter ihren deutschen Gegnern entlang der Westfront und feierten dort gemeinsam Weihnachten. Hundert Jahre später nach diesem Ereignis betrachtet man es als eine Art Wunder, einem seltenen Moment der Ruhe nur weniger Momente in einen Krieg, der schließlich mehr als 15 Millionen Menschen das Leben gekostet hatte.

Aber was ist wirklich passiert jenem Heiligabend und Weihnachten des Jahres 1914 - und haben sie wirklich dort auch gemeinsam Fußball auf dem Schlachtfeld gespielt?

Papst Benedikt XV. hatte in Vollmacht seines Amtes bereits im September 2014 für Weihnachten zu einem Waffenstillstand aufgerufen - eine Ruf, der offiziell aber abgelehnt wurde. Dennoch war das schiere Elend des täglichen Lebens in den kalten, nassen, dumpfen Gräben Grund genug, die Truppen zu motivieren, um die Waffenruhe auf ihre eigene Weise zu initiieren.

Es ist schwer zu erklären, was damals genau passierte. Bis heute sind Historiker weiterhin über die Besonderheiten dieses Geschehens unterschiedlicher Meinung: niemand weiß, wo es begann oder wie es verbreitet wurde oder wer es gleichzeitig in die Schützengräben brachte. Dennoch: rund zwei Drittel der Truppen - etwa 100.000 Menschen - haben vermutlich an dieser legendären Waffenruhe teilgenommen.

Ein Soldat erinnert sich:

"Erstens sangen die Deutschen eines ihrer Weihnachtslieder, und dann hörten wir einen von uns singen, bis wir alle begannen, *"O Come, All Ye Faithful"* zu singen und die Deutschen traten dem Gesang sofort mit der gleichen Hymne in den lateinischen Wörtern *Adeste Fideles* bei. Und ich dachte, na ja, das ist wirklich eine außergewöhnlichste Sache: **Zwei Nationen singen gemeinsam das gleiche Lied in der Mitte eines Krieges** "

Am nächsten Morgen standen an einigen Orten deutsche Soldaten aus ihren Gräben auf und riefen "*Merry Christmas*" in englischer Sprache. Alliierten Soldaten kamen behutsam hervor, um sie zu begrüßen. In anderen Fällen hielten die Deutschen Schilder mit der Aufschrift "*Du nicht schießen, wir nicht schießen.*" Im Laufe des Tages tauschten Truppen Geschenke von Zigaretten, Nahrungsmittel, Knöpfe und Hüte aus. Dieser Weihnachtsfrieden erlaubte auch beiden Seiten, endlich ihre Toten zu begraben, ihre Kameraden, deren Körper wochenlang im "Niemandland", dem Bereich zwischen den gegenüberliegenden Schützengräben, gelegen hatten.

Auf unterschiedliche Weise ereignete sich dies an der ganzen Westfront. Ein Bericht erwähnt einen britischen Soldaten, der sein Haar von seinem deutschen Vorkriegs-Friseur schneiden ließ; es wird von von einem gemeinsamen Schweine-Braten-Essen berichtet und in mehreren Erwähnungen ist von improvisierten *Kick-about*s mit behelfsmäßigen Fußbällen zu lesen. Entgegen der landläufigen Legende scheint es aber unwahrscheinlich, dass es irgendwelche organisierte Begegnungen gab.

Und natürlich war es immer nur ein Waffenstillstand, den Frieden gab es nicht. Die Feindseligkeiten kehrten in einigen Orten später an diesem Tag zurück, in anderen erst nach Neujahr.

Zwar gab es gelegentliche Momente der Ruhe für den Rest des 1. Weltkrieges, nie aber wieder kam es zu einem Weihnachts-Waffenstillstand wie im Jahr 1914.

Liebe Gläubige, wir wissen sehr wohl, dass diese historische Waffenruhe ein Geschenk Gottes war. Die meisten Soldaten waren Christen, die den Auftrag bekamen, sich gegenseitig zu töten.

Aber an Weihnachten 1914 hat Gott für einen kurzen Augenblick die Gnade walten lassen, um zu zeigen, dass nur Er die Quelle des wahren Friedens ist. In den Augen Gottes sollen alle Menschen Brüder und Schwestern sein, denn wir sind alle Kinder Gottes.

Im Evangelium hörten wir: "*Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe; und Friede auf Erden den Menschen guten Willens*" (Lk 2, 13-14).

Jesus Christus ist in der Tat unser Friede-Fürst; Er kam, um Gottes Willen mit der Menschheit in Einklang zu bringen. Die Engel sagte: "*Friede auf Erden den Menschen guten Willens*" - Wir haben die Freiheit, Gottes Frieden und Liebe, oder das Gegenteil davon zu wählen.

"*Guter Wille*" heißt: Entscheidung für die Wahrheit. ***Nur Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.***

Ein Frieden, der nicht in Gott verwurzelt ist, ist eine Friedens-Fälschung. Wenn die ehemaligen christlichen Ländern ihren Glauben verlieren, dann ist ihr Frieden in großer Gefahr.

Frieden ist fast überall in der Welt gefährdet. Die Menschen und unsere christlichen Brüder im Nahen Osten, wie z.B. in Syrien oder im Irak, erleben kein frohes

Weihnachtsfest. Vergessen wir nicht, für sie zu beten und sie so zu unterstützen, wie wir es können.

Frieden kommt nur von einem ruhigen Herzen, das Gott nahe ist, und Frieden ist eine Frucht der wahren Liebe. Frieden beginnt zuerst in mir und mit mir.

Wir müssen Gott zurück in die Familien zu bringen. Ohne Gott kann es keinen Frieden in der Familie geben. Dies ist der Grund, warum wir so viele Trennungen und Scheidungen beklagen müssen.

Die Ehe ist ein Sakrament und eine heilige Institution, die von Christus gegeben ist, und Familien sind die Grundlage jeder Gesellschaft und jeden Landes.

Authentische christliche und katholische Familien sind eine Garantie für Frieden und Stabilität. Nur eine Familie, die betet, bleibt in Gott. Andernfalls versinken wir in Chaos und Unfrieden.

Möge die Heilige Familie ein herrliches Beispiel für uns alle sein, um die Liebe, den Frieden und die Freude zu leben!

Und der Engel sprach zu den Hirten: *"Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr"* (Lk 02.10 -11).

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen diese immense Freude bei der Geburt unseres Retters und Erlösers! Jesus ist das größte und schönste Geschenk, das die Menschheit je erhalten haben. Und er ist immer noch unter uns bis zum Ende der Welt: in der heiligen Eucharistie, die wir empfangen dürfen.

- Möge Er uns mit Seiner Freude, seinem Frieden und seiner unendlichen Liebe erfüllen - einer Liebe, die niemand beschreiben kann.
- Mit Jesus, unserem kostbarsten Geschenk und dem alleinigen Weg zum Himmel, zu unserem allmächtigen Vater, haben wir alles!

Freuen wir uns mit allen Engeln, heiligen Hirten und allen Heiligen heute:

Gloria in excelsis Deo, Ehre sei Gott in der Höhe -
Venite adoremus, Kommt, lasst uns anbeten.

Amen.